

## 125 Jahre Tummeln im Wald: Hannovers erster Spielplatz „Wakitu“

### Die Geschichte und Entwicklung des Spielplatzes - am Anfang war hier nur Sand

Kinder, die heute auf den Wakitu-Spielplatz im Sand buddeln tun das, was schon Generationen von Kindern vor ihnen getan haben. Mit Sandspiel fing hier alles an – und damit auch Hannovers Spielplatzgeschichte. Viel mehr zum Spielen gab es nicht, als 1895 ein erster Spielplatz in der nördlichen Eilenriede angelegt wurde: Eine große Sandkiste im Wald, drum herum ein Geländer, das gleichzeitig als Reck- und Kletterstange diente. Auch eine Schutzhütte gab es schon.



1900: Postkarte vom Spielplatz, Foto: Historisches Museum Hannover

### Ein Platz extra für Kinder - das war im Jahr 1895 neu

Mitten im Wald wurde extra Platz für Kinder zum Spielen geschaffen, das war neu. Lange Zeit war Spielen noch als unnützer Zeitvertreib gesehen worden. Als aber die Stadt Hannover Ende des 19ten Jahrhunderts immer dichter bebaut wurde und die Bevölkerung wuchs, verschwanden mit den freien grünen Flächen in der Wohnumgebung auch die Spielmöglichkeiten für Kinder. Auch die Spielwiesen und -wälder am Stadtrand rückten in immer weitere Ferne.

Darum wurden immer mehr Stimmen aus der Bürgerschaft der Stadt laut, die die Schaffung von Spielmöglichkeiten für Kinder forderten. Was den Stein ins Rollen brachte, war ein „dringendes Schreiben“ des „Naturheilvereins“ an den Magistrat der Stadt aus dem Jahr 1895. Darin wies der Verein darauf hin, dass es in der Stadt keinen einzigen Kinderspielplatz gäbe und bat um die Freigabe der Schulhöfe zum Spielen. Die Stadt handelte prompt: Der

damalige Gartenamtsleiter Julius Trip war 1895 gerade dabei, die „Vordere Eilenriede“ zu einem Waldpark für die Erholungsnutzung umzugestalten. Da bot es sich an, hier auch Raum zum Spielen zu schaffen. Neben dem (heutigen) Wakitu-Spielplatz wurde noch ein weiterer Platz in der Nähe des ehemaligen „Neuen Hauses“ angelegt, die beide etwa 350 Quadratmeter groß waren.

### **Vom Sandbecken zum Planschbecken**

Der anfangs einfach gestaltete Spielplatz mauserte sich in den Folgejahren: 1915 wurde eine Unterstandshalle gebaut. Ein Jahr später entstand ein Stillstübchenhäuschen, das nur stillende Mütter betreten durften.

Erste Spielgeräte wurden aufgestellt: Im Sandbecken gab es nun auch einen Rundlauf, eine Schaukel und eine Bockrutsche.



*1920er Jahre: Schaukelrundlauf (links) und Unterstandshalle (rechts), Fotos: Historisches Museum Hannover und FUCHS, aus „Neues Bauen in Hannover“*

Nachdem mit dem Wachstum der Stadt auch Seen und Teiche in der Umgebung für Kinder kaum mehr zu erreichen waren, wurde 1927 eine spritzige Idee umgesetzt: Ein Teil des Sandbeckens wurde zum Planschbecken umgebaut. Der Spielplatz ähnelte einer kleinen Badeanstalt. Ein überfülltes Becken mit juchzenden Kindern im knietiefen Wasser. Fotos von planschenden Kindern gibt es auch noch bis in die 1950er Jahren. Dann verliert die Spur des Planschbeckens...

### **Wiederanschwung nach dem Krieg**

Was in den Jahren des Zweiten Weltkriegs, in den 30er- und 40er Jahren mit dem Spielplatz passierte, ist unklar. In einem Bericht des Garten- und Friedhofsamts von 1954 heißt es, dass von den 32 Spielplätzen, die es vor dem Zweiten Weltkrieg in Hannover gab, keiner mehr nutzbar sei. Als Ziel ist hier formuliert, dass bis 1955 alle zerstörten Spielplätze

wiederhergerichtet werden und 25 neue Spielplätze gebaut werden. Auf dem Wakitu-Spielplatz wurde 1949 mit dem Aufbau einer neuen Schaukel wieder Anschwung genommen.

In den 1950er Jahren entwickelte sich der Spielplatz wieder zu einem echten Anziehungspunkt in der Eilenriede: Es wurde wieder gebuddelt und geplantscht, gerutscht und geschaukelt. Auch eine befestigte Fläche gab es, die die Kinder mit Rädern und Rollern bevölkerten. Und auch die Erwachsenen konnten sich vergnügen: Nicht nur beim Kaffeeklatsch am Spielplatzkiosk. Für sie wurden Skattische eingerichtet, an denen sich Männer mit Hüten und dicken Zigarren gegenseitig die Karten zuschoben.



(C) HAZ-Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover



(C) HAZ-Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

*1950: Planschbecken (links) und Sandspielbereich (rechts), Fotos: HAZ-Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover*

### **Zum Spielplatz gesellt sich der erste Spielpark der Stadt**

1965 führte die Stadt eine Untersuchung des Spielplatzangebotes durch. Das Ergebnis war eindeutig: Kinder haben zu wenig Platz zum Spielen. Das wollte die Stadt ändern und entwickelte ein besonderes Konzept: den Spielpark – ein Ort für freies Spiel mit pädagogischer Betreuung. Der erste Spielpark wird dort gebaut, wo schon der erste Spielplatz entstand. Das Spiel-Gelände in der Eilenriede wurde erweitert und 1970 konnte der erste Spielpark eingeweiht werden. Seit einem Namensfindungswettbewerb 1971 trägt er seinen treffenden Namen „Waldkindertummelplatz“ – kurz: „Wakitu“. Bilder aus dieser Zeit zeigen Kinder in Schlaghosen und gelben Regenparkas. Sie werkeln mit Holz, sitzen ums Lagerfeuer und bauen mit Architekturstudierenden einen Backofen.

2003 entstand auf einem Teil des Spielpark-Geländes infolge einer Projektinitiative der Jugendarbeit der Hochseilgarten, der heute vom Kompetenzzentrum für Erlebnispädagogik und Jugendarbeit KEJ e.V. getragen wird.



(c) HAZ-Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover



1970: Kinderfest im Wakitu (links), 1970-79: Der Spielpark Waitu, Fotos: Historisches Museum Hannover und HAZ-Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Altes immer wieder neu

In den Folgejahren wurden der Spielplatz und der Spielpark immer wieder erneuert, ergänzt und umgestaltet. In den letzten 30 Jahren gleich drei Mal: 1996 kamen aufregende und bewegte Spielgeräte (wie z.B. eine Röhrenrutsche, ein Traktorschwinger, eine Drehscheibe) hinzu. 2004 gab es eine weitere grundlegende Neugestaltung: Dabei wurden die alten Betonmauern, die zum Teil wie Barrieren wirkten, teilweise aufgebrochen und neu geordnet. Aus diesem Jahr stammt auch der Bolzplatz.

Die letzte Erneuerung des Spielparks und des Spielplatzes ist gerade zwei Jahre her. Seit dem Umbau 2017/18 gibt es hier viele Naturmaterialien, Holz und Steine. Im Spielpark kann man über große Findlinge springen und auf einem Kletterparcours balancieren und hangeln. Erlebnispädagogische Angebote laden außerdem zum Schnitzen, Kochen, Feuer machen ein.

